

Erfahrungsbericht

Ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Ihr Studiengang Lehramt an Grundschulen
ggf. PO PO 2011 PO 2015
ggf. Fächerkombination Deutsch, Biologie, Sport und Gesundheit

Persönliche Daten

Ihr Vor- und Nachname Theresa Sophia Gessler
Ihre E-Mail-Adresse theresagessler@gmx.de
Beginn des Aufenthalts 24.08.2017
Ende des Aufenthalts 20.10.2017
Ihr Stipendiengeber DAAD PROMOS

Praktikum im Ausland

Gasteinrichtung Pädagogische Hochschule Weingarten
Gastland Paraguay

Bitte Zutreffendes anklicken

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht inklusive Fotos (Genehmigung zur Veröffentlichung der Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, liegt mir vor) auf der Website des Akademischen Auslandsamts der PHW und des Stipendiengebers veröffentlicht werden darf.

Ich erkläre mich bereit, anderen Studierenden bei Fragen zu helfen. Das Akademische Auslandsamt darf meinen Bericht mit meiner Email-Adresse veröffentlichen bzw. anderen Studierenden zugänglich machen.

Ich bin nicht bereit, anderen Studierenden bei Fragen zu helfen. Das Akademische Auslandsamt darf meinen Bericht nur anonymisiert veröffentlichen oder anderen Studierenden zugänglich machen.

1. Zusammenfassung

Ich entschloss mich dazu mein Professionalisierungspraktikum in Paraguay, am Institut für Lehrerbildung (IFL) der Mennonitenkolonien, in den Semesterferien, vor Beginn meines 7. Semesters zu absolvieren.

Ich wollte mein Professionalisierungspraktikum dazu nutzen, Einblicke in das paraguayische aber auch mennonitische Schulsystem zu bekommen und anfangen für meine wissenschaftliche Hausarbeit zu recherchieren.

Meine Erwartungen an mein Praktikum im Ausland waren, eine neue Kultur kennenzulernen indem ich einige Zeit an einem Ort lebe und den Alltag der Menschen dort miterleben darf. Ich wollte meine Spanischkenntnisse verbessern und die Erfahrung machen, mich in einem fremden Land zurechtzufinden.

Meine ersten Wochen verbrachte ich am IfL und nahm dort am Unterricht teil. Da es ein sehr kleines Institut mit nur drei Klassen ist, war es zuerst ungewohnt, mich dort in bereits bestehende Klassen zu integrieren und mich im Unterrichtsgeschehen miteinzubringen, da das Semester bereits im vollen Gange war. Ich konnte mich nach und nach gut einleben und habe tolle Menschen kennengelernt.

In der Praktikumsphase des Instituts machte auch ich ein Praktikum an der Johann Cornies Schule in Filadelfia, in der ich zwei Wochen lang auch selbst einige Unterrichtsstunden übernehmen durfte. Es war interessant in einem fremden Land, in dem einem weniger Materialien zur Verfügung stehen, Unterricht vorzubereiten und durchzuführen. An einigen Tagen besuchte ich indigene und paraguayische Schulen und konnte einige Einblicke in das dortige Schulsystem gewinnen.

In diesem Zeitraum des Auslandsaufenthalts hatte ich die Möglichkeit das Leben der Menschen hier kennenzulernen und unser Leben in Deutschland für mich zu reflektieren. Da in meinem Praktikumsort und auch an der dortigen Hochschule viele Mennoniten leben, die Deutsch als Muttersprache sprechen haben sich meine Sprachkenntnisse nur gering verbessert. Aber ich habe für mich einige wertvolle Erfahrungen mitgenommen und bin froh, dass ich den Schritt gewagt habe, einige Zeit im Ausland zu verbringen, um nicht nur beruflich, sondern auch persönlich meinen Horizont zu erweitern.

2. Informationen zum Stipendium

Das DAAD PROMOS Programm, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBWF) finanziert wird, unterstütze mich bei meiner Reise mit 1.500 € Reisekostenpauschale und einer Teilstipendienrate von 300 €. Von diesem Geld konnte ich meinen Flug von 850 €, weitere Fahrt- und Unterbringungskosten von etwa 320 € und meine Unterbringung bei einer Gastfamilie, die 300 € kostete, bezahlen.

Die Kosten für die Verpflegung sind in den Mennonitenkolonien etwas teurer als im Rest des Landes und so lagen diese für sechs Wochen bei etwa 300€.

Für die anschließende zehntägige Reise außerhalb des Praktikums benötigte ich nochmals ca. 500€.

3. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthaltes

Nachdem ich eine Veranstaltung des International Office besucht hatte, in der einige Studenten ihre Auslandserfahrungen vorstellten, fasste ich den Entschluss selbst auch eine solche Erfahrung machen zu wollen.

Ich setzte mich mit meinen Dozenten des Faches Biologie zusammen und klärte ab, in welchem Umfang ein Praktikum im Ausland möglich wäre. Anschließend suchte ich Frau Irion im International Office auf und informierte mich über den Bewerbungsprozess für ein Auslandspraktikum.

Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht ganz sicher, ob ich nach Chile oder Paraguay zu einer Partnerhochschule reisen würde und so besprach ich mich mit meinen Dozenten, die mich während meiner Praktikumszeit betreuten, welche Hochschule für mein Vorhaben meine WiHa im Anschluss an das Praktikum zu schreiben, sinnvoller wäre und so entschloss ich mich für Paraguay.

Ich bereitete alle notwendigen Unterlagen wie beispielsweise das Motivationsschreiben und der Lebenslauf vor und reichte alle weiteren notwendigen Unterlagen für meine Onlinebewerbung ein.

Das Akademische Auslandsamt nahm Kontakt zu der Gasteinrichtung auf und reichte meine Bewerbung an die Stipendienggeber und an das Institut für Lehrerbildung in Filadelfia weiter. Im Nachhinein betrachtet wäre es besser gewesen, sich für diesen Prozess mehr Zeit zu lassen und sich bereits spätestens am Anfang des Semesters zu bewerben bzw. alle nötigen Unterlagen vorzubereiten, da es einen großen zusätzlichen Zeitaufwand zum Studium bedeutet, sich auf einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

Da ich mich zur Zeit meines Bewerbungsprozesses bereits mitten im Semester befand, konnte ich keinen Sprachkurs mehr machen und frischte, mit den Unterlagen, aus meiner Schulzeit, mein Spanischvokabular auf, um mich vor Ort gut verständigen zu können.

Nachdem ich eine Zusage der Gasteinrichtung und für die Förderung durch das DAAD PROMOS Programm erhalten hatte, begann ich mit meinen weiteren Reisevorbereitungen.

Ich nahm Kontakt mit dem Rektor des Instituts auf und wir klärten ab, wie mein Praktikum ungefähr ablaufen wird.

Da das IfL und die PH bereits seit Jahren im Kontakt miteinander stehen, war es nicht schwierig eine Gastfamilie für meinen Auslandsaufenthalt zu finden und so wurde mir von meinem betreuenden Dozenten der Kontakt zu einer Lehrenden der paraguayischen Hochschule vermittelt, bei der ich für diese Zeit wohnen konnte.

Vor Antritt meines Praktikums stand ich im ständigen Kontakt mit dem Rektor des Instituts. Da ich für meine WiHa das paraguayische, mennonitische und deutsche Bildungssystem untersuchen wollte, schrieb ich Bewerbungen für paraguayische Schulen, um diese besuchen und am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen zu dürfen.

Nachdem die Bedingungen für meinen Auslandsaufenthalt geklärt waren reichte ich meine Zusage im Praxisamt ein und meldete mein Professionalisierungspraktikum an.

Ich buchte meinen Flug, frischte meine Impfungen auf, schloss eine Reiseversicherung ab erstellte eine Packliste und bereitete meine Unterlagen, wie beispielsweise meinen Interviewleitfaden für die Interviews, die ich dort durchführen wollte vor.

4. Auslandsaufenthalt im Gastland

Ablauf meines Praktikums

Am Wochenende vor Praktikumsbeginn fand ein Treffen mit dem Rektor des Instituts und einer Schulleiterin statt, bei der ich in der Praktikumsphase des Instituts eigene Unterrichtserfahrung sammeln sollte. Wir besprachen dort die folgenden Wochen und erstellten einen groben Verlaufsplan, den ich nach Belieben anpassen konnte. Das Institut ließ mir alle Freiheiten meinen Auslandsaufenthalt zu gestalten, wodurch mir jedoch auch die gesamte Verantwortung für mein Praktikum übertragen wurden, d.h. Kontaktaufnahme mit dem Schulrat um die Berechtigung zu bekommen umliegende Schulen zu besuchen, Kontaktaufnahme mit meiner Praktikumschule, Einteilung meiner Stunden am IfL usw.

Da zuvor noch kein Student aus einem anderen Land ein Praktikum an dieser Hochschule gemacht hatte, war es für die Hochschule, aber auch für mich, schwierig zu wissen wie diese Zeit ablaufen wird.

Von der Institutsleitung bekam ich einen Stundenplan der drei Klassen und durfte selbst wählen welche Kurse ich besuchen wollte. Der Umgang in dieser Hochschule ist sehr familiär und so wurde ich von den Dozenten und Studenten sehr freundlich aufgenommen und konnte mich bei Problemen jederzeit an die Institutsleitung wenden.

In der Zeit meines Aufenthalts hatten die Studenten selbst viele Praktika und so verbrachte ich die erste Praktikumswoche des Instituts damit, für meine Hausarbeit verschiedene indigene aber auch paraguayische Schulen zu besuchen.

In der weiteren Praktikumsphase des Instituts hospitierte ich an der mennonitischen Johann Cornies Grundschule, in der ich in den darauffolgenden Wochen selbst Unterrichtsstunden übernehmen durfte. Es war zuerst ungewohnt den Unterricht mit wenigen zur Verfügung stehenden Materialien vorzubereiten, doch die Lehrkräfte standen mir immer beratend zur Seite und so konnte ich diese Herausforderung gut meistern.

Insgesamt war diese Zeit sehr intensiv und bereichernd für meinen Beruf aber auch für mich persönlich. Zum einen die mennonitische Ausbildung an der Hochschule wie auch das Bildungssystem in Paraguay und zum anderen die paraguayischen, indigenen aber auch mennonitischen Schulen kennenzulernen. Im Nachhinein wäre es für mich möglicherweise angenehmer gewesen entweder nur an einer Hochschule oder nur an einer Schule zu sein um eine gewisse Routine zu erfahren.

Erfahrungen mit der Sprache

Dadurch, dass die Hochschule bilingual (Deutsch, Spanisch) ist und die Studenten meist deutsch bzw. plattdeutsch als Muttersprache sprechen, war die Verständigung dort gut möglich. Einige Vorlesungen wurden auf Spanisch gehalten und so konnte ich in diesen Stunden mein Spanisch verbessern.

In den paraguayischen Schulen wurde Spanisch (Castellano) gesprochen, da Castellano sich von meinem gelernten „Schulspanisch“ unterscheidet, war es für mich sehr schwierig dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Auch an den indigenen Schulen wurde eine Mischform des Castellano und der zweiten Amtssprache Guarani oder anderer indigenen Sprachen gesprochen und so hatte ich gewisse Verständigungsprobleme.

5. Aufenthalt im Gastland

Der Nordwesten Paraguays ist ein sehr dünn besiedeltes Gebiet. Ich lebte dort in Filadelfia, einer kleinen Stadt im Gran Chaco, umgangssprachlich Chaco genannt. Dort haben sich vor vielen Jahren Mennoniten niedergelassen und unter widrigen Umständen eine Stadt aufgebaut, da dieses Gebiet aus Trockenwald und Dornenbuschsavannen besteht und das Wasser quasi immer knapp ist.

Somit erwartete mich nach meiner langen und beschwerlichen Busfahrt über eine sehr marode Straße (Ruta Transchaco) sehr viel Sand und dürre Wälder.

Ich wurde sehr herzlich von meiner Gastfamilie empfangen und sie standen mir in meiner kompletten Praktikumszeit sehr hilfsbereit zur Seite.

Anfangs hatte ich einige Schwierigkeiten damit, mich einzuleben, da die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung dort sehr eingeschränkt waren. In Filadelfia gibt es außer einem Museum und einigen historischen Bauwerken nicht viele Sehenswürdigkeiten. Das Kulturelle Leben findet hauptsächlich im Rahmen der Kirche und der Schulen statt, die einige Veranstaltungen organisieren.

Um die sehr weitläufige Gegend zu erkunden braucht man ein Auto, da es dort keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt und die Strecken zu weit sind, um sie mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Nachdem ich die Studenten des IfL und Lehrer an den Schulen kennengelernt hatte, unternahmen sie kleinere Ausflüge mit mir, um mir ihr Land zu zeigen und ich fühlte mich immer wohler. Ich besuchte beispielsweise das Flußbett Cauce Moro, die Salzlagune Campo Maria, ein Tierpark namens Lluvia de Oro, durfte die Ralley Transcaco miterleben und sogar einen Rundflug über den Chaco machen.

Es gibt dort nur wenige Lokale oder Veranstaltungen für die Jugendlichen und so traf man sich dort und grillte „Asado“ und ließ den Abend mit einer Runde Tereré (Nationalgetränk Paraguays, Tee aus Mate aufgegossen mit Eiswasser) ausklingen.

Nach meiner Praktikumszeit machte ich mit auf eine Reise in den Westen des Landes, dort besuchte ich die Hauptstadt Asunción, Encanacion mit seinen bekannten Jesuitenrouinen und die Iguazu Wasserfälle in Argentinien, die zu den größten der Welt zählen.

Es war total spannend zum einen den Osten als auch den Westen Paraguays zu sehen und die verschiedenen Vegetationen und auch Kulturen zu erleben. Ich bin sehr froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe und viele tolle Menschen und eine für mich absolut neue Kultur kennengelernt habe.

6. Praktische Tipps für nachfolgende Studierende

Ein Auslandsaufenthalt sollte gründlich geplant werden und dafür sollte man einige Dinge beachten:

- Die Aufgaben sorgfältig mit dem betreuenden Dozenten besprechen um genau zu wissen was für Aufgaben man im Gastland erledigen muss.
- Über ein Visum informieren, derzeitiger Stand ist, dass man sich mit einem deutschen Pass 90 Tage ohne Visum in Paraguay aufhalten kann.
- Frühzeitig einen Arzt aufsuchen und sich über Impfungen und die gesundheitliche Versorgung im Gastland informieren (Auslandskrankenversicherung abschließen, impfen lassen).
- Kleidung sorgfältig auswählen, da die Temperaturen von etwa 6°C bis über 40°C

schwanken können.

- Bei Reisen nach Südamerika gibt es wenig oder häufig nur sehr teure Direktflüge, darum sollte man sich die Transitzeit im Flughafen genau anschauen, bei sehr langen Wartezeiten kann man sich überlegen eine Lounge am Flughafen zu buchen.
- Wenn es Internetseiten eines Busunternehmens gibt, sind diese häufig veraltet. Es ist ratsam vor einer Busreise direkt bei dem Unternehmen anzurufen und über die Abfahrzeiten zu erkundigen.
- Nach dem Praktikum genug Zeit einplanen, bevor es mit dem Semester weitergeht, da man nach einer solchen Reise mit so vielen neuen Eindrücken erstmal Zeit braucht, in der Heimat „anzukommen“.

7. Weiteres

Die Angebote des Akademischen Auslandsamts der PH sind sehr vielfältig und waren anfangs etwas unübersichtlich für mich. Ich war sehr froh, dass ich mich bei Fragen bezüglich meines Aufenthalts an Frau Irion wenden konnte, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

8. Fotos meines Aufenthalts



Institut für Lehrerbildung



Ausflug mit der 2. Klasse
der Johann Cornies Schule



Straßen Filadelfias



Flaschenbaum neben dem
Museum „Fortin Boqueron“



Jesuitenruinen
„Jesus de Tavarangue“



Iguauú Wasserfälle von
der Argentinischen Seite

Erstellungsdatum

28.10.2017